

# Pfarramt Seemental: Ober-Seemen, Mittel-Seemen, Nieder-Seemen, Volkartshain

## Kirchengemeinde Ober-Seemen

### Chronik

Ober-Seemen liegt am südwestlichen Abhang des Vogelsberges und ist seit Dezember 1970 ein Stadtteil von Gedern. Das Dorf bildet die Grenze des eigentlichen „hohen Vogelsberges“. Unter dem Namen Ober-Siemene wird Ober-Seemen 1320 das erste Mal urkundlich erwähnt. Der Ortsname leitet sich aus der Bezeichnung *Seemenaha* ab und bedeutet so viel wie „Binsenbach“.

### Kirchengemeinde und Kirche

Die Kirche Ober-Seemen liegt geschützt vom Dorfkern im Mittelpunkt des Dorfes, wobei sie bis zum 2. Weltkrieg am nordwestlichen Rand des Dorfes lag. Seither ist Ober-Seemen um seine Kirche herumgewachsen.



Kirche Ober-Seemen. Foto: Manfred Schnell

Im 14. Jahrhundert war Ober-Seemen zusammen mit Mittel-, Nieder-Seemen und Volkartshain eine Filialkirche von Gedern. Aufgrund von Balkenuntersuchungen im Kirchendach der heutigen Kirche konnte die Bauzeit des noch bestehenden Chorraums auf das Jahr 1339 datiert werden (Reck, 2010). Es wird in der Untersuchung weiter

angenommen, dass das Schiff schon vor 1339 ohne Chorraum oder mit einer Halbkreisapsis bestanden haben könnte. Damit hat die Kirche eine fast 700 jährige Geschichte und steht unter Denkmalschutz. Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche bis zur Reformation ist neben teilerhaltenen Fresken im Chorraum noch deutlich an den vom Boden zur Decke aufsteigenden Spitzbögen, die ihren Abschluss in einem „Osterlamm mit Siegesfahne“ tragenden Schlussstein finden, zu erkennen.

Da die Pfarrei Gedern unter ihrem damaligen Pfarrer Geiß um 1535 lutherisch wurde, folgte Ober-Seemen als Filialkirche ebenfalls. Die Einführung der Reformation 1535 war das Werk des Grafen Ludwig von Stolberg (Seipp, 1950).

Ab 1595 bestand in Ober-Seemen dann nachweislich eine eigene Pfarrei, die bis 1724 auch Mittel- und Nieder-Seemen umfasste. 1601 fällt Ober-Seemen der Grafschaft Stolberg-Roßla zu und steht seit 1806 unter hessischer Oberhoheit. Bis heute ist der Fürst zu Stolberg-Roßla der Patron der Kirche in Ober-Seemen. Die Kirchenbücher beginnen im 1649, was darauf schließen lässt, dass frühere Bücher mit dem 30 jährigen Krieg verloren gingen.

1724 werden die beiden Filialorte Mittel- und Nieder-Seemen abgetrennt, der Chronist berichtet darüber: „Anno 1724 Dom. I. Adv. ist aus episkopalischer Gewalt unseres dermaligen regierenden Herrn, Herrn Grafen Jost Christian zur Erleichterung des Pfarrers



die Pfarr getheilt worden, und die Kirche zu klein, die Leute zu fassen, so daß nunmehr die Ober-Seemer Pfarr von der Mittel Seemer und Nieder Seemer ganz separiert worden ist „ (Köttner, 1951).

Der damalige Pfarrer war Johann Gebhard Nies, verstorben am 23. März 1753 im Alter von 67 Jahren und vor dem Altar beerdigt. Im Jahr 1764 wird eine große Renovierung und Vergrößerung an der Kirche vorgenommen, die oberen Emporen und die Orgel werden eingebaut. Von der bei dieser Renovierung angeschafften Orgel stammt der reich verzierte Orgelprospekt mit Engeln und einem Herz im Strahlenkranz. Dazu kommt die älteste Glocke mit 190 kg und dem Ton fis in den Glockenturm.

Kurz nach dieser Renovierung am 27.06.1767 wird Ober-Seemen von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht. In Chronik heißt es, dass der Kirchturm von der erneuerten Kirche heruntergerissen und zu Boden geworfen wurde (Köttner, 1951).

Bis in die 1990iger Jahre wurde diesem Tag als „Hagel-feiertag“ mit Gottesdienst gedacht. Dieses Unwetter bedingte einen erneuten Aufbau des Kirchturms 1790, belegt durch Holzdatierungen (Reck, 2010).

Es folgt die größte Glocke mit 480 kg und dem Ton b in den Turm. 1840 wurde eine kleine Glocke mit 78 kg und dem Ton cis ergänzt. Diese musste dann im 1. Weltkrieg abgeliefert werden und wurde 1930 durch eine Glocke mit 250 kg und dem Ton c ersetzt.

Bei einer größeren Renovierung im Jahre 1866 wurde das Gestühl im Kirchenschiff in der Form aufgestellt wie es heute noch zu sehen ist. Es fand dabei eine Verlegung des mittleren Kirchenganges statt. Um die Frauenplätze in den freien Raum zu bringen, wurden die Frauenstühle in der Mitte aneinander gerückt und zwei schmale Gänge entlang den Wänden hergestellt. So wurde sichergestellt, dass sich keine Frau mehr den Blicken des Predigers, unterhalb der 1. Empore entziehen konnte (Köttner, 1951).

Unter Pfarrer Lahl wurde 1947 der Altar in den Chorraum gerückt und die Kanzel, die bis dahin hinter dem Altar im Chorraum stand, in die heutige Position rechts in Höhe der 1. Empore verlegt. Ergänzt wurde auch das ca. 1,80 m große Kruzifix hinter dem Altar. Es ist eine Arbeit des Lübecker Bildhauers Otto Flath (Flath). Die heutige Innenraum-Gestaltung erhielt die Kirche bei ihrer Renovierung 1974-1976 aufgrund von Erkenntnissen über das Aussehen in der Barockzeit. Im Chorraum wurden Malereien, vermutlich aus dem 12. Jahrhundert stammend, freigelegt.

In den Jahren 2012-2014 stand dann die grundlegende Sanierung des Glockenturms und des Kirchendaches an. Feuchtigkeitsschäden und das Entfernen von statisch entscheidenden Balken im Dach machten eine sofortige Sanierung notwendig. Dabei wurden im Dachgebälk ehemals vorhandene Gauben anstelle der bisherigen Dachfenster integriert.



Gemeindegemeinschaftszentrum Ober-Seemen. Foto: Manfred Schnell

1968 wird auf dem Gelände der Kirche das heutige Pfarrhaus mit Pfarrbüro und Gemeindehaus erbaut, denn das alte Pfarrhaus neben der Schule war nicht mehr bewohnbar. 1796 wird dieses alte Pfarrhaus in den Unterlagen aufgrund von Umbauten erwähnt, ist also deutlich älter.

Das Gemeindehaus wird für Übungsstunden des Kirchenchores genutzt, für den Kindergottesdienst, als Treffpunkt für den Handarbeitskreis „Spinnstub“, die Konfirmandenstunden, es trifft sich ein Frauenkreis, eine Krabbelgruppe, verschiedene musikalische Übungsstunden finden dort statt, sowie Kirchenvorstands- und Besuchsdienstkreistreffen als auch für gemeinsame Feiern wird der Raum genutzt. Kurz vor Weihnachten findet auf dem Kirchengelände ein sehr beliebter kleiner Weihnachtsmarkt, veranstaltet durch die Ober-Seemer Vereine, statt. Mit zwei großen Konzerten in der Kirche treffen sich regelmäßig die vier Ober-Seemer Chöre zu einem Freundschaftssingen.

## **Das Dorf Ober-Seemen**

1865 wurde der israelitischen Gemeinde gestattet, eine eigene Schule bzw. ein Gotteshaus zu errichten. Diese Synagoge steht heute noch inmitten des Dorfes, z.Zt. leer und davor jahrzehntelang zweckentfremdet.

Im Rahmen einer jährlichen Backwoche wird auch das einzige noch erhaltene Backhaus, betrieben vom Landfrauenverein, angeheizt und genutzt.

Ober-Seemen verfügt über eine relativ gute Infrastruktur. So gibt es einen Kindergarten, eine Grundschule für die 3 Seementalgemeinden, ein Lebensmittelgeschäft, eine Metzgerei, einen Verkaufsfiliale einer Gederner Bäckerei und zwei Gastronomiebetriebe. Aus der 1906 eröffneten Bahnlinie Stockheim – Gedern (1880) – Ober-Seemen - Grebenhain (1906) ist leider nur noch ein Radweg übrig geblieben. Dieser wertet Ober-Seemen touristisch auf, da dieser „Vulkanradweg“ direkt am Ort vorbei geht. Das Bild des landwirtschaftlich geprägten Ortes auf dem Land ist im Laufe der letzten 30 Jahre verloren gegangen.

Kleine Handwerksbetriebe, Dienstleister und Firmen im Baugewerbe, sowie zwei große Aussiedlerhöfe mit Milchviehhaltung und Biogasanlagen sorgen nun für Arbeitsplätze in Ober-Seemen. Der mit Abstand größte Arbeitgeber ist heute ein Gummi und Kunststoff verarbeitendes Unternehmen, das als Zulieferer der Autoindustrie tätig ist.

Der Ort verfügt über eine bunte Vereinslandschaft (Fußball -, Angelsport-, Gesangs-, Landfrauenverein, VDK, Obst und Gartenbauverein, Jagdgenossenschaft, VAG-Club, Freiwillige Feuerwehr) die das kulturelle und das soziale Miteinander erhalten und stärken, sowie aktive Jugendarbeit betreiben.

## **Literaturverzeichnis**

Flath, O. 1906-1987, *Holzbildhauer und Maler; erhielt 1981 das Bundesverdienstkreuz am Bande.*

Köttner, Pfarrer (1951). *Heimatbüchlein für das evangelische Dekanat Schotten.*

Reck, D. H.-H. (2010). *Bericht über bauhistorische Untersuchungen an den Dachwerken der Kirche Ober-Seemen.*

Seipp, Karl (1950). *Chronik Ober-Seemen .*

## Die evangelische Kirchengemeinde Mittel-Seemen

Mittel-Seemen wurde erstmals im Jahr 1333 in einem Zinsregister des Klosters Konradsdorf und 1358 erstmals urkundlich erwähnt; es gehört zu den ältesten Besiedelungen des oberen Seementales, wie die Bezeichnungen der Talschaft „Siemenehe“ oder „Siemenaha“ belegen. Die Endungen „ehe“ und „aha“ werden von verschiedenen Historikern der ersten Siedlungsperiode im 4. und 5. Jahrhundert zugeordnet.

Die Entstehung unserer Kirche wird in das 13. Jahrhundert datiert. In kirchlicher Hinsicht unterstanden wir bis zur Einführung der Reformation durch die Standesherrschaft Stolberg im Jahre 1535 dem Erzbistum Mainz, dem Archidiaconat St. Maria ad Gradus, Dekanat Roßdorf bei Hanau und gehörten zur Mutterkirche Gedern.



Foto. Erhard Müth

Ab 1535 der Pfarrei Ober-Seemen zugehörig, wurde im Jahre 1724 Mittel-Seemen mit dem Filialort Nieder-Seemen eine eigenständige Pfarrei. In dem zu dieser Zeit neu erbauten Pfarrhaus befand sich auch eine Schulstube, da der erste Pfarrer der Gemeinde, Johann Balthasar Köhler aus Herchenhain, zugleich als Lehrer im Ort tätig war.

Im Jahre 1840 erhielt die Kirchengemeinde ihre erste Orgel, die der damalige Bürgermeister in Schotten ersteigerte. Sie wurde im Chor der Kirche über dem Altar aufgestellt.

Besonders erwähnt werden soll hier Pfarrer Ludwig Schmehl, gebürtig aus Naunheim bei Wetzlar, der von November 1854, zunächst als Pfarrverwalter und ab 1859 als Pfarrer, bis zu seinem Ableben im Februar 1900 in unseren Gemeinden tätig war. Von 1880 bis 1890 betreute er auch die vakante Pfarrstelle in Ober-Seemen. Sein spezielles Interesse galt dem Wetter. Ihm verdanken wir die Aufzeichnungen über Temperaturen, Unwetter und die von der Witterung abhängigen Ernteerträge während seiner gesamten Amtszeit.

Eine umfangreiche Sanierung der Kirche erfolgte im Jahre 1905 aufgrund von Hausschwammbildung, die auch die Orgel unbespielbar machte. 1906 konnte eine neue Orgel angeschafft und geweiht werden. Das Dreiergeläute der Kirche musste ebenfalls immer wieder unter großen finanziellen Anstrengungen der Gemeinde vervollständigt werden, da Glocken zersprangen oder wegen der beiden Weltkriege abgegeben werden mussten.



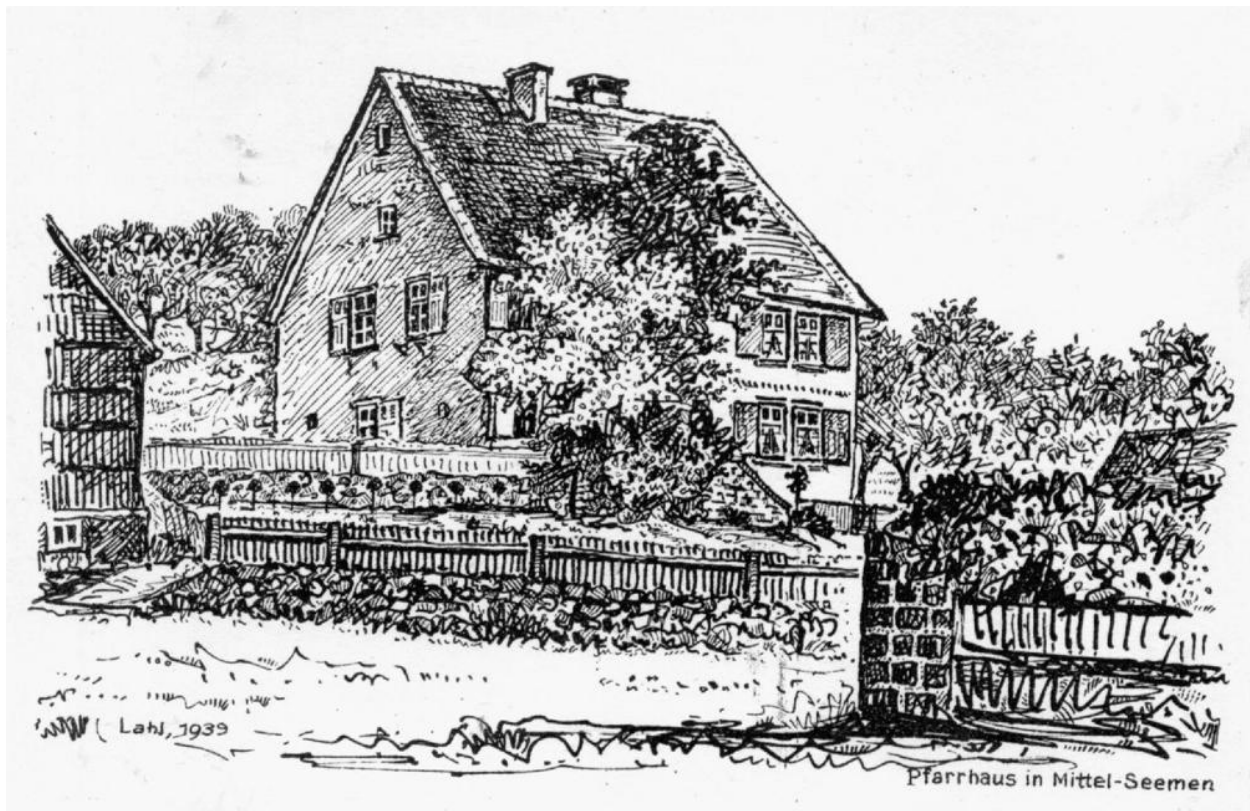
Die Malereien aus dem 13. Jahrhundert hinter dem Altar um das Spitzbogenfenster zeigen das Jüngste Gericht. Foto: Rudolf Fuhr, Büdingen

Bei Sanierungsmaßnahmen Mitte der 1960er Jahre entdeckte man, nachdem die Orgel einen neuen Platz auf der Empore an der Westseite erhalten hatte und der alte Putz im Altarraum entfernt worden war, Reste von Originalmalereien aus dem 13. Jahrhundert, die in ihrer Art, ihrem sichtbaren Umfang und in ihrer Festigkeit als einmalig für Dorfkirchen in unserem Gebiet bezeichnet wurden und bei Experten für Aufsehen sorgten. Doch erst im Zuge der letzten großen Renovierung, die im Jahre 2005 begonnen wurde, wurden die Malereien von Staub, Ruß und Salzen gereinigt und gesichert. Nach Abschluss aller Arbeiten

im Innen- und Außenbereich konnte die Einweihung der Kirche mit einem Festgottesdienst am 30. März 2014 gefeiert werden.

Mittel-Seemen hat zurzeit rd. 320 Einwohner. War der Ort früher überwiegend bäuerlich geprägt, so gibt es heute nur noch wenige Nebenerwerbslandwirte, die Rinderzucht betreiben. Die landwirtschaftlichen Flächen sind überwiegend verpachtet. Geschäfte und Gaststätten sind nicht mehr vorhanden. Für kulturelle Veranstaltungen aller Art steht die Seementalhalle als größter Veranstaltungsraum der Stadt Gedern zur Verfügung. Der einzige örtliche Verein, der noch besteht, ist die Freiwillige Feuerwehr. Mitglieder und Akteure der anderen Vereine (Sportverein, Landfrauen, Geschichtsverein, Seementaler Musikanten usw.) kommen auch aus den umliegenden Gemeinden und bestreiten ihre Aktivitäten bereits gemeinsam.

Die kirchliche Gemeinde hat 187 Gemeindeglieder (Stand Juli 2014). Sie verfügt neben der Kirche über einen Gemeindesaal, der nach dem Verkauf des Pfarrhauses im Jahre 2008 von der Stadt Gedern in der „Alten Schule“ des Ortes 2012 angemietet wurde. Alle weiteren kirchlichen Aktivitäten wie Gottesdienste, Konfirmationen, Frauenkreis usw. gleichen denen der Nachbargemeinde Nieder-Seemen.



Das alte Pfarrhaus nach einer Zeichnung von Pfarrer Lahl im Jahr 1939

Der Geschichtsverein Seemental e. V. hat in seiner „Dorfchronik Mittel- & Nieder-Seemen“, die im Jahre 2013 veröffentlicht wurde, die Geschichte der beiden Orte auch im Hinblick auf die Kirchengemeinden, die Kirchen und die Pfarrer ausführlich behandelt und beschrieben.

**Waltraud Heidenreich, Kirchenvorsteherin, im Mai 2015**

## Kirchengemeinde Nieder-Seemen

Nieder-Seemen ist ein kleiner Ort am südlichen Rande des Vogelsbergs und gehört seit 1972 zu der Stadt Gedern. Er bildet mit Volkartshain, Ober- und Mittel-Seemen das Kirchspiel Seemental.

Unsere Kirche liegt am Seemenbach und wird immer wieder einmal vom Hochwasser eingeschlossen. Nur mit Hilfe der Feuerwehr konnte bis jetzt das Eindringen des Wassers in den Kircheninnenraum verhindert werden.



Foto: Manfred Schnell

Nieder- und Mittel-Seemen teilten sich bis zum Jahr 2006 eine Pfarrstelle. Sitz der Pfarrstelle war Mittel-Seemen, dort war auch das Gemeinde- bzw. Pfarrhaus. Nach dem Zusammenschluss wurde 2009 das Gemeindebüro nach Ober-Seemen verlagert und das Pfarrhaus verkauft.

## Dorfleben

Nieder-Seemen hat rund 220 Einwohner. Die Altersstruktur ist gut gemischt, so dass wir nicht von einer Überalterung des Ortes sprechen können. Der größte Anteil der Bewohner ist evangelisch. Außerdem wohnen auch bei uns einige Familien, die nach dem Zweite Weltkrieg u. a. aus dem Sudetenland vertrieben wurden und hier eine neue Heimat fanden. Die schulpflichtigen Kinder besuchen die Grundschule in Ober-Seemen; nach der Grundschule wechseln sie an die Gesamtschule in Gedern. Die kleineren Kinder besuchen den städtischen Kindergarten in Ober-Seemen. Die Kindergartenkinder werden von einem Kleinbus abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Für den Transport der Schulkinder ist der öffentliche Nahverkehr zuständig.



Da es am Ort weder ein Lebensmittelgeschäft, einen Bäcker oder Metzger noch einen Arzt gibt, ist man auf das Auto angewiesen. Einkäufe werden in der Regel in Ober-Seemen, Wenings oder Gedern getätigt.

Früher war der Ort von der Landwirtschaft geprägt. Heute gibt es nur noch vier landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe und zwei Haupterwerbsbetriebe. Daneben sind einige Handwerker und Dienstleister im Ort ansässig. Die meisten erwerbstätigen Bewohner haben ihren Arbeitsplatz im Umkreis von ca. 20 km bis 100 km.

Nieder-Seemen erfreut sich eines vielfältigen Vereinslebens. So gibt es den Landfrauenverein Mittel-/Nieder-Seemen, eine Freiwillige Feuerwehr, einen Gesangverein (der zurzeit ruht) und den Geschichtsverein Seemental. Die Vereine helfen sich gegenseitig bei ihren Veranstaltungen. So konnte 2014 anlässlich der urkundlichen Ersterwähnung unseres Dorfes vor 675 Jahren, also 1339, ein Dorffest gefeiert werden und 2010 das 100-jährige Jubiläum des Neubaus der Dorfschule, die heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird.

### **Kirche und kirchliches Gemeindeleben**

Unsere Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert, erkennbar durch den großen Rundbogen und anhand eines bei den letzten Renovierungsarbeiten gefundenen Balkens. Die Kirche wurde, wie viele andere Kirchen, im Laufe ihres Daseins schon oft renoviert. Eine Renovierung im Jahr 1752 konnte aus Einnahmen vom „Guten Born“ bestritten werden. Diese „Wunderquelle“ trat zwischen 1550 oder 1601 und 1794 in Abständen von ca. 50 Jahren wiederholt zutage. Mit dem Wasser bzw. mit dem aus Wasser und umgebender Erde gemischten Schlamm wurden unter anderem Lahmheit und Augenleiden kuriert. Die Heilung erhoffenden Kranken kamen nicht nur aus der Umgebung, sondern z. B. auch aus Speyer, Mainz, Worms, Heidelberg und Wetzlar.



Die letzte Renovierung der Kirche fand 1996 statt. Was mit einem Vordach begann, um den Eingangsbereich vor Regen zu schützen, endete in einer acht Jahre dauernden Grundsanierung. Wegen Hausschwamm und anderen Mängeln wurde der Turm abgenommen und der komplette Außenputz entfernt. Trotz immer neuer Schwierigkeiten konnte 2004 endlich die renovierte Kirche mit einem großen Gemeindefest wieder an die Kirchengemeinde übergeben werden.

Abnahme des Kirchturms im November 2001, Foto: Stephan Jäger

Nieder-Seemen ist als Kirchengemeinde trotz des Zusammenschlusses noch selbstständig und hat einen eigenen Kirchenvorstand. Die Gottesdienste finden alle 14 Tage statt. Es werden Vormittags- und Abendgottesdienste angeboten, bei Bedarf auch Nachmittagsgottesdienste. Die Gottesdienste sind in der Regel gut besucht.

Kindergottesdienst wird zurzeit nicht angeboten. Es besteht die Möglichkeit für Kinder, die Interesse am Kindergottesdienst haben, diesen in Ober-Seemen zu besuchen. Alljährlich wird mit den Kindergarten- und Schulkindern ein Krippenspiel eingeübt und im Gottesdienst an Heiligabend aufgeführt. Im Anschluss an den Gottesdienst erhalten alle im Gottesdienst anwesenden Kinder von der Kirchengemeinde ein kleines Geschenk, die beim Krippenspiel Mitwirkenden selbstverständlich dazu noch ein Extra-Dankeschön. Da wir nur einen Pfarrer für vier Gemeinden haben und jede Gemeinde Heiligabend einen Gottesdienst haben möchte, wird im Wechsel bereits um 14.30 Uhr mit den Gottesdiensten begonnen.

Unsere Konfirmanden werden mit allen Jugendlichen aus den vier Gemeinden gemeinsam in Ober-Seemen unterrichtet, wo sie auch gemeinsam vorgestellt werden. Die Konfirmation findet dann in der Regel in Nieder-Seemen bzw. in Mittel-Seemen statt.

Ein Frauenkreis wird von Oktober bis Ende April im Wechsel mit Mittel-Seemen gemeinsam angeboten. Den Abschluss des Frauenkreises bildet ein gemeinsamer Ausflug mit Ober-Seemen. Gemeinsam mit Frauen aus allen Gemeinden wird der Weltgebetstag vorbereitet und gestaltet. Der landestypische Imbiss im Anschluss an den Gottesdienst ist immer gut besucht.

Der Kirchenchor, der in Ober-Seemen angesiedelt ist, wird auch von hiesigen Mitgliedern besucht und gesanglich unterstützt. So war es auch selbstverständlich, dass 2010 und 2014 bei unseren Dorffesten dieser unsere Festgottesdienste mitgestaltete.

Der jährliche Gemeindeausflug der vier Kirchengemeinden wird immer gerne wahrgenommen, so dass man mit zwei Omnibussen unterwegs ist. Das Erntedankfest wird im Wechsel einmal als gemeinsames Fest aller vier Gemeinden in der Seementalhalle und im anderen Jahr von jeder Gemeinde für sich begangen. Wird es in der eigenen Gemeinde ausgerichtet, so schließt sich an den Gottesdienst ein gemeinsames Mittagsessen oder Kaffeetrinken an.

Durch den Zusammenschluss mit Ober-Seemen wächst langsam zusammen, was schon einmal - bis zum Jahre 1724 - eine Kirchengemeinde war. Gemeinsame Veranstaltungen werden von allen Gemeindegliedern der vier Kirchengemeinden gut besucht.

Als einen besonderen Höhepunkt im Gemeindeleben unserer Kirche kann man die Orgelwanderung im August 2007 nennen. Diese begann in unserer Kirche, wo der damalige Dekanatskantor Merkel kurz die Orgel erläuterte und im Anschluss auch gekonnt einige Stücke spielte und Pfarrer Flos unsere Kirche mit ihrer Geschichte vorstellte. Anschließend wanderte man nach Ober-Seemen, um auch hier die Orgel und die Kirchengeschichte kennen zu lernen. Nach einer kurzen Kaffeepause ging es dann gestärkt weiter nach Volkartshain zur Kirche. Wegen laufender Renovierung konnte Mittel-Seemen nicht besucht werden.



Foto: Erhard MÜth

Unsere Gottesdienste sind in der Regel gut besucht. Leider sind es überwiegend unsere älteren Gemeindemitglieder, die den Gottesdienst besuchen. Hier wäre es wünschenswert, einen Weg zu finden, um auch jüngere Gemeindemitglieder zum Gottesdienstbesuch zu bewegen.

**Astrid Sauerwein, Kirchenvorsteherin, und Erhard MÜth, Heimatgeschichtler,  
im Mai 2015**

Kirchengemeinde Volkartshain



Die Kirchengemeinde Volkartshain hat ca. 100 Mitglieder. Unsere Kirche wurde im Jahr 1679 erbaut und zuletzt in den Jahren 1986 und 1987 total renoviert. Es muss aber vor dieser Zeit schon eine Kirche in Volkartshain gegeben haben. Zurzeit ist eine größere Renovierung geplant, denn die komplette Außenfassade muss erneuert werden. Dies bedeutet den Abriss der alten Holzschindeln und eine neue Verschindelung. Diese Baumaßnahme soll im Rahmen der Dorferneuerung gefördert werden. Daher kann erst nach Eingang des Bewilligungsbescheides begonnen werden. Ausreichende Rücklagen sowie ein zinsfreies Darlehen der Kirchenverwaltung sind für die Finanzierung vorhanden.

Bei der letzten Kirchenvorstandswahl im Jahr 2015 lag die Wahlbeteiligung bei 71,57 % und war somit eine der höchsten im Dekanat. Sechs gewählte Kirchenvorstandsmitglieder plus Pfarrer leiten die Geschicke der Kirchengemeinde.

Das älteste Kirchenbuch von Volkartshain beginnt mit dem Jahre 1691. Vorher war die Gemeinde ab dem 14. Jahrhundert Filiale von Gedern, was auch aus den Eintragungen im Gederner Kirchenbuch hervorgeht. Von dem Jahr 1691 an hatte Volkartshain auch eine eigene Pfarrstelle; damit war das Recht auf eine Schulstelle verbunden. Die Kirchengemeinde Volkartshain gehörte der evangelisch-lutherischen Kirche an und war zugleich Asyl für die Glaubensbrüder aus dem benachbarten reformierten Ysenburgischen, die regelmäßig am Heiligen Abendmahl in Volkartshain teilnahmen. Bis zum Jahre 1874 hatte das Dorf seinen eigenen Pfarrer, danach wurde es zeitweise von Herchenhain, aber meistens von Ober-Seemen betreut.

Von der wechselvollen Herrschaft über das Dorf Volkartshain war auch die Kirchengemeinde betroffen. So gehörte der Ort vor der Zuordnung nach Hessen zu der Herrschaft des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode in Gedern. Der jeweilige Fürst ist auch heute noch Patron unserer Kirchengemeinde und hat das Präsentationsrecht.



Im Jahre 1991 wurde durch die Großgemeinde Grebenhain das Kirchgeld für die Verpflichtung zur Bauunterhaltung der Kirche abgelöst, womit sich die politische Gemeinde aus ihren Bau- und Unterhaltungsverpflichtungen für die Kirche freigekauft hat.

Die Teilnahme an den Gottesdiensten, die alle 14 Tage in unserer Kirche, meist am Vormittag um 11.00 Uhr oder auch abends um 19.00 Uhr, stattfinden, ist noch als zufriedenstellend zu bezeichnen. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Abendgottesdienste meistens mehr Besucher aufweisen. Natürlich ist es auch bei uns so, dass an Heiligabend und bei manchen anderen Anlässen die Kirche manchmal zu klein ist, um alle Besucher aufzunehmen. Sie bietet etwa 100 Besuchern Platz. Die „normalen“ Gottesdienste werden vor allem von älteren Personen besucht. Hier sind Überlegungen anzustellen, wie man die jüngere Generation zum Besuch des Gottesdienstes bewegen kann.

### Geschichte von Volkartshain

Volkartshain ist vermutlich in der Zeit der großen Rodungen, zwischen 800 und 1300, entstanden. Dr. Walter Nieß, Büdingen, schrieb 1956 in „Kreis Büdingen - Wesen und Werden“: „Volkartshain, mit Vorbehalt hier eingeordnet, wird 1067 als „Vochenhagen“ (Vocho-Focke = Abkürzung von Volkart) erwähnt. Das Dorf liegt im Quellgebiet der Bracht gehört aber mit den Dörfern Ober-, Mittel- und Nieder-Seemen und Illnhausen zur Cent Gedern.“



An der Emporenverkleidung wird an die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege erinnert.

Nach Aufzeichnungen des früheren Bürgermeisters Kempel (1960er Jahre) hat das Dorf eine wechselvolle Geschichte mit verschiedener Zugehörigkeit, z. B. zu Gau Buchonien und zum Gau Wetteraiba. Im Jahr 932 siedelte Heinrich I. Kriegsgefangene in Volkartshain an. Im Jahr 1016 wird in einer Grenzbeschreibung des Klosters Fulda Volkartshain als Volkenhagen erwähnt. Ab 1229 kam Volkartshain unter die Knechtschaft verschiedener Herrscher bis zum Dreißigjährigen Krieg, wobei der Ort in dieser Zeit von der Pest heimgesucht und („in 1675“ löschen) völlig zerstört wurde. Danach wurde der Ort an der heutigen Stelle, etwa einen Kilometer östlich der alten Siedlung, völlig neu aufgebaut. 1806 kam Volkartshain zum Großherzogtum Hessen und zum Kreis Nidda. Nach Auflösung des Großkreises Nidda in 1873 wurde Volkartshain dem Kreis Schotten zugeordnet. Nach Auflösung dieses Kreises im Jahr 1938 kam Volkartshain zum Kreis Büdingen und kurze Zeit später auf eigenen Wunsch zum Kreis Lauterbach. Mit der Gebietsreform verlor Volkartshain am 31.12.1971 seine über tausendjährige Selbständigkeit.

### **Volkartshain heute**

Volkartshain hat zurzeit etwa 170 Einwohner, wobei die Altersgruppe der 40- bis 70-Jährigen überwiegt. Volkartshain war ein rein landwirtschaftlich geprägter Ort; mit ganz wenigen Ausnahmen befand sich in jedem Haus zumindest eine kleine Landwirtschaft. Dies hat sich total gewandelt und der letzte verbliebene Landwirt gab vor fünf Jahren seinen Betrieb auf. Die Gemarkung wird seither von Großlandwirten aus Ober-Seemen, Gedern und Nieder-Seemen bewirtschaftet. In den letzten Jahren haben einige junge Volkartshainer Paare neue Häuser gebaut und es sind auch einige neue Ortsbewohner durch Kauf oder Bau von Häusern bzw. als Mieter hinzugekommen. Die Kinder besuchen die Gesamtschule in Grebenhain und die Kleinsten den Kindergarten in Grebenhain, wobei beide mit Schulbussen befördert werden. Volkartshain gehört zur politischen Großgemeinde Grebenhain und somit zum Vogelsbergkreis. Dies zum Unterschied zu den anderen Orten der Kirchengemeinde Seemental, die zu Gedern und dem Wetteraukreis gehören. Die Einwohner finden Arbeitsplätze in Grebenhain, Gedern, Büdingen, Lauterbach, Birstein oder müssen ins Rhein-Main-Gebiet fahren. Volkartshain hat auch einige Vereine, wie den Kultur- und Sport-Club mit Fußball und Tischtennis, die Freiwillige Feuerwehr und den Landfrauenverein. Durch verschiedene Veranstaltungen, wie z. B. Grillfeste, Backhausfeste und Fußballturniere, wird das dörfliche Miteinander gepflegt und somit versucht, die Dorfgemeinschaft zu erhalten.

**Norbert Lofink, Kirchenvorsteher, im Mai 2015**

**Alle Fotos zu Volkartshain von Norbert Lofink**